Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 13

Artikel: Idealbild einer mittelalterlichen Klosteranlage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

taumeln die Ameisen zurück, und wir machen uns unterdessen aus dem Staube, so rasch unsere Beleibtheit es gestattet. Einmal mare es uns aber doch bald schlimm gegangen. Da kamen die gelben Umeifen, Lasius flavus genannt, auf den Ginfall, sich meines Besuches dadurch zu entledigen, daß fie Erdklumpchen herbeitrugen und fie mir auf Ropf und Ruden legten, um mich bei lebendigem Leibe einzumauern. Anfangs mußte ich über diese echt freimaurerische Taktik jo lachen, daß die Erd= flümpchen immer wieder herunterfielen. Als ich aber sah, daß die Umeisen stets mit neuen Ladungen nachrückten, wurde es mir boch schwül zu Mut, und ich war froh, mit heiler haut aus dem Freimaurernest zu entkommen. Gilig fehrte ich zu den blutroten Ameisen zurück. Diese wissen den hohen Wert einer Lomechusa strumosa besser zu schätzen als die einfältigen gelben Lasius, die, ihrem niedrigen Bildungsgrade entsprechend, nur für die einzigen Reulenkäfer (Claviger testaceus) Beschmack und Interesse zu haben scheinen. (Schluß folat.)

Idealbild einer miltelalterlichen Klosteranlage. *)

(Oelgemälde von Herrn Sekundarlehrer B. Steiner in Gosau; ausgestellt im Vorsaal der Sammlungen des st. gallischen Kunstvereins im Museum am Brühl.)

Ihr fleißiger X. Korrespondent hat bereits in jüngster Rummer des im Museum am Brühl in St. Gallen ausgestellten prachtvollen Opus des Herrn Reallehrer Beat Steiner in Gokau — die plastische Darstellung eines alten Klosterbaues — ehrend gedacht. So gut jene Zeilen auch gemeint sein mögen, verdient die mit Bienensleiß hergestellte, große Geschichtstenntnis und Geschichtsfreude sowohl als bedeutenden Kunstsinn verratende Arbeit des fleißigen Gokauer Kollegen eine etwas aussührlichere Erwähnung. Dies um so mehr, als dem Autoren, als Endzweck seines Eisers, die Schule Pinsel und Palette in die Hände drückte.

Im St. Galler Museum! Alte, liebe Erinnerungen ruft dasselbe in uns wach, Erinnerungen aus jener glückseligen Jugendzeit, wo wir als junge Studentlein unsere lückenhaften, spärlichen naturkundlichen Kenntnisse in ihm zu bestärken und zu vertiesen suchten. Es ist ja richtig, daß speziell die Gemäldesammlung nicht gerade reichhaltig ist und ein Vergleich mit andern derartigen Ausstellungen bei weitem nicht aushalten könnte. Doch gefällt uns im Großen und Ganzen die sinnige Auswahl unter den geseierten Kunstkoryphäen, wie eines Rüdisüle, eines Muheim, eines Rittmeyer, eines Ballarini u. a.

lind in Mitte all' der wunderschönen Geistesprodukte dieser Künstler= gemeinde prangt das Erstlingsgemälde des jungen Gohauer Sekundar=

^{*)} Maßte unliebsam verschoben werben.

lehrers! In der Tat, diese Dilettantenleiftung darf sich sehen laffen. In der Gefamtwirkung ungemein plastisch und anmutend beimelig, als überkäme den Bewunderer ein hauch des feligen Friedens, der in den dargestellten Gebäulichkeiten wohnt, heben sich die verschiedenen Details, dank einer ungemein glücklichen Farbenmischung, sehr schön Als Fundament diente dem Autor ein in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen noch heute aufbewahrter. Pergamentplan vom Abt Gozbert (ums Jahr 820). Im Mittelpunkte des 120 cm langen und 105 cm breiten Gemäldes steht die geräumige, mehrschiffige Kirche mit den beiden schlanken, runden Türmen (an den Gallusturm in Schänis erinnernd); baran reihen fich die verschiedenen Gebäude der Klaufur, die Vorrats= und Novizenhäuser, Gasthäuser für die Fremden, Spitäler, die Werkstätten für die verschiedensten Sandwerker und Künstler, Stallungen, Geflügelhöfe und Gartenanlagen. Das ganze höchst ansprechende Bild zählt wohl 30 Die "kleine Stadt" wird von einer gewaltigen Klostermaner Und diese umfangreiche Klosteranlage hat Hr. Steiner umichlossen. mitten in das Landschaftsbild der Stadt St. Gallen hinein verfett. Vordergrund ift die tiefe Steinachschlucht, dann der Frabach, der sich nördlich des Klosters zu einem Sumpf verbreitert. Den hintergrund bildet der breite Rücken des Rosenbergs (früher Hoptlisberg genannt) und der Sügelzug der Sohentannen. Recht lebhaft wirkt auf den ftaunen= ben Bewunderer ein feines gligerndes Band — der Wasserspiegel des Bodenfees. — Wie viel Gifer, Fleiß und Kunftfreude ein folch prächtig wirkendes Bild in fich vereinigt, kann ein Laie - und zu diesen muß sich leider auch Schreiber dies zählen - nicht schätzen!

Und nun die praktische Verwendung für die Schule! Es wäre schabe, wenn es bei dieser Arbeit allein verbliebe, wenn sie nicht vervielfältigt und so dem Schulunterricht dienstbar gemacht würde. Wahrlich, die große kulturelle Wirksamkeit der Klöster verdient es vollauf, daß beim Geschichtsunterricht der heranwachsenden Jugend nicht bloß mit leeren Worten die zivilisatorische Bedeutung dieser ehemaligen Stätten der Kunst und Wissenschaft klar gelegt werde. Dieses heimelige Idealbild einer alten klösterlichen Einrichtung, wird bei der Jugend klare und deutliche Vorstellungen wachrusen. Das "Tagblatt der Stadt St. Gallen" wünsicht bei Besprechung der Steinerschen Studie, daß die Erziehungsbehörden den Gedanken der Nutzbarmachung derselben für die Schule ausgreisen sollten. In der "Ostschweiz" schreibt ein bekannter Kunstkenner und Historiker A. H. (Aug. Hardeager, Architektin St. Gallen) wörtlich:

"Das von Herrn Steiner erstellte Bild ist statt in Polar= in Parallelspektive erstellt. Es benimmt ihm das den Charakter eines architektonischen Kunftgemäldes und gibt ihm ein mehr lehrhaftes Aus= sehen. Es lag das in der Absicht des Autors, der wünscht, das Bild möchte vervielfältigt und in Schulen zu Ansch auungszwecken aufgehängt und verwendet werden. Wir können seinen Wunsch nur warm unterstützen und hoffen, daß es gelingen werde, denselben zu realisieren."

Vielleicht wären der Borstand der freiwilligen Sekundarlehrerstonferenz oder die kantonale Lehrmittelkommission die kompetenten Instanzen, hier bahnbrechend einzugreifen. Dadurch würde der künstlerische Fleiß des Herrn Steiner am besten geehrt!